No. 1. 1828.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 2. Januar.

Inland.

Berlin den 27. December. Des Königs Majestät haben den Ober-Bergrath Ribbentrop zum Geheimen Ober-Rechnungs-Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Alexejew ist als Kourier von Paris nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 18. December. Vorgestern verkündeten die Kanonen der Festung die Vollziehung des feierlichen Dankgebetes in der Hofkapelle des Winterpalais für die Unterwerfung der Hauptstadt Tauris, worauf die Trophäen von einem Trupp der Chevaliergarde mit Musik durch die Straßen der Residenz geführt wurden. Sie bestanden in einer Fahne, roth und weiß, mit der Abbildung der Sonne und des Löwen, und eines großen silbernen Commandostabes. Gestern ist dieses Dankgebet, nach Vollziehung des Gottesdienstes zur Feier des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, auch in den evangelischen Kirchen dieser Residenz gefeiert worden.

Türkei.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allgemeinen Zeitung enthalten folgende Nachrichten:

Jassy den 11. December.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.) Gestern wurde unsere Stadt und Umgegend in großen Alarm versetzt. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß eine Schaar Türkischer Reiterei, 1500 Mann stark, bei Turtukay über die Donau gegangen, und auf Bucharest marschirt sei, worauf sogleich von den hiesigen Bojaren Eilboten nach der Russischen Gränze geschickt wurden, um dieses Ereigniß daselbst bekannt zu machen. Auf diese Kunde fand in der Russischen Armee eine allgemeine Bewegung statt, und zwei Pulks Kosaken, die, man weiß nicht ob aus eigenem Antriebe oder auf höheren Befehl, sich in Marsch setzten, überschritten den Pruth. Ein Feldjäger traf bei dem hier seit langer Zeit residirenden Russischen Obersten vom Geniekorps, Hrn. de Portas, ein, und überbrachte ihm ein Schreiben des

Generals Korsakow; der Oberst warf sich sogleich in eine Droschke, eilte nach Skuliany, dem Hauptquartiere des Generals Korsakow, und befahl auf seinem Wege den Kosaken, ihre frühere Stellung hinter dem Pruth wieder einzunehmen, welcher Weisung sie dann auch augenblicklich Folge leisteten. Nachdem der Oberst de Portas zu Skuliany angelangt war, und den Einmarsch der Türken in die Fürstenthümer für ein zu Jassy erfundenes Mährchen erklärt hatte, da ihm auf amtlichen Wege aus Bucharest darüber nichts zugekommen sei, was bei einem so wichtigen Ereignisse gewiß der Fall gewesen wäre; so erhielten die Russischen Truppen Befehl, Halt zu machen, und ihre alten Kantonnirungen wieder einzunehmen. Ueber diese schnelle Maaßregel der Russischen Avantgarde macht man jedoch hier ernsthafte Betrachtungen; sie beweist, daß die Armee autorisirt ist, bei der ersten Nachricht von irgend einem traktatenwidrigen Ereigniß, ohne Befehle aus der Ferne abzuwarten, die Offensive zu ergreifen.

Konstantinopel den 27. November.

Bei der Conferenz des Reis-Effendi mit den drei Botschaftern am 24., welcher der Sultan inkognito durch ein vergittertes Fenster zugehört haben soll, reducirten diese ihren Vortrag auf zwei Fragen: Erstens ob die Pforte die freundschaftlichen Verhältnisse mit den verbündeten Höfen beizubehalten wünsche; zweitens ob sie die Note vom 10. Nov. in Erwägung gezogen? Auf die erste Frage antwortete der Reis-Effendi: „Der größte Beweis der friedlichen Gesinnung der Pforte sei, daß man den Botschaftern der drei Höfe nach dem auf so höchst völkerrechtswidrige Weise begonnenen Angriff bei Navarin noch erlaube Anträge zu machen, und sie damit anhöre;" auf die zweite: „Die Pforte werde wenn die Rebellen unterworfen, die Pacifikation selbst bewerkstelligen." Vergebens bemühten sich die Dragomans von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, den Reis-Effendi auf andere Gesinnungen zu bringen. Die Botschafter entfernten sich endlich, und erst nachher wurde ihnen angedeutet, daß sie Antworten erhalten würden. Allein auch diese waren nur mündlich und ablehnend; also begehrten die Botschafter heute ihre Pässe. Hr. v. Guilleminot und Hr. Stratford-Canning gehen nach Corfu, Hr. v. Ribeaupierre nach Odessa.

Triest den 16. December.

Es bestätigt sich von mehreren Seiten, daß Admiral de Rigny die Griechische Flottille bei Scio verbrannt hat, nachdem er sie vergeblich aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen, welche sie außer der Linie (zwischen Milo und Lepanto), die von den alliirten Admiralen zu Führung des Krieges zwischen der Pforte und den Griechen vorgeschrieben ist, auszuüben fortfuhr. Oberst Fabvier ist sonach auf Scio, wie Ibrahim Pascha auf Morea, seinem Schicksale überlassen. Man erwartet mit Neugierde nähere Berichte.

Den 17. December.

Nach einigen über Malta und Livorno hier eingetroffenen Briefen aus Alexandria vom 7. Novbr., war daselbst die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht im Mindesten gestört worden, obgleich die Vorfälle von Navarin bekannt waren. — Ueber das seit drei Tagen hier verbreitete Gerücht von Anzündung der Griechischen Flottille bei Scio durch Admiral de Rigny hat man noch keine offizielle Gewißheit. Ueberhaupt fehlt es uns beinahe ganz an Nachrichten aus dem Archipel.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 23. December. Zu Lille sind im vorigen Monat 57 Kinder an den Pocken gestorben.

Ein Russ. Kabinetscourier passirte gestern Abend, von Petersburg kommend, hier durch nach London. Seine Depeschen müssen sehr dringend seyn, da er mit einem Vorreiter reist, der die Relais bestellt.

Aus dem Haag meldet man, daß der ehemalige König von Schweden, der sich unter dem Titel Oberst Gustavson eine Zeitlang zu Harlem aufgehalten, am 20. nach Leiden abgereist sei.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. December. Der Infant Don Miguel ist am 19. d. Abends hier eingetroffen, und hat sogleich Sr. Majestät einen Besuch abgestattet. Am 20. speiste er bei dem Könige. Vorgestern machten die Minister und fremden Gesandten dem Prinzen Don Miguel ihre Aufwartung. Nachmittags besuchte ihn der Dauphin in Begleitung des Herzogs von Damas. Gestern Morgen kam der Infant nach den Tuillerien und fuhr in Gesellschaft mit Sr. Maj. und dem Dauphin nach dem Versailler Gehölz. Der Infant saß dem Könige zur Linken. Morgen Abend wird zu Ehren des Infanten bei der Herzogin von Berry eine Abendgesellschaft seyn.

Am Mittwoch hat das Minister-Conseil 4 Stunden gedauert.

Die Gazette de France spricht noch immer mit Selbstvertrauen von einer Mehrheit von 120 royalistischen Stimmen in der neuen Kammer, und meint, daß grade die Gegenwart der Liberalen die Royalisten vereinigen werde, wie dies vor sieben Jahren der Fall gewesen sei. Sie übersiehet, sagt das J. des Débats, daß der konstitutionelle Geist in Frankreich große Fortschritte gemacht hat, und Niemand von Eingriffen in die Charte und die Preßfreiheit mehr hören will. Frankreich hat seine Wünsche, hinsichtlich der auswärtigen Politik, eben so deutlich ausgesprochen, wie in Betreff der innern Verwaltung. Ein Mann, der den König von Portugal gegen die Apostolischen schützte (Hyde v. Neuville), ist zwei Mal; ein Mann, der in Spanien den Absolutisten diente (v. Moustier) nicht ein einziges Mal gewählt worden.

Am Sonntag hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Eilboten nach Konstantinopel, und der Russische Gesandte einen nach St. Petersburg abgeschickt.

Der Graf von Celles, Niederländischer Gesandte am Römischen Hofe, ist am 15. Decbr. durch Lyon passirt.

Hr. von Corbiere, heißt es, wird nächsten Montag zuverlässig nach Rennes abreisen, und sich für immer von allen Geschäften zurückziehen.

Der Abbe Contrafatto, erzählt ein Journal, hat ein Memoire herausgegeben, worin er um Begnadigung bittet und auf die Wiederherstellung der Censur anträgt. In der That, sagt der Constitutionel, ein solcher Protektor fehlte der Censur nur noch. Uebrigens nimmt es uns nicht Wunder, daß der Abbe die Censur beschützt, er erfüllt dadurch ja nur eine Pflicht der Dankbarkeit gegen sie, da sie ihn ja auch so großmüthig in Schutz genommen hat.

Am 17. December Abends um 6 Uhr wurde die Diligence zwischen Bordeaux und Toulouse von 7 Räubern angehalten, welche den Passagieren 2400 Fr. abnahmen. — Nachrichten aus Bordeaux melden, daß die Räuber bereits ergriffen sind und sich in den Händen der Justiz zu Moissac befinden.

Die Gazette von Lyon sagt, das Viertel der Capuziner sei seit einiger Zeit sehr von Dieben heimgesucht. Sie führt mehrere Diebstähle an, unter andern einen, wobei die Diebe Feuer angelegt hatten, um die Aufmerksamkeit von sich abzuleiten. Dabei haben sich die brennenden Capuziner äußerst thätig benommen und wacker Hülfe geleistet. Der Constitutionel nimmt davon Gelegenheit die Confratres zu mahnen, sich ebenfalls lieber mit dem Löschen des Feuers als mit dem Anfachen desselben zu befassen.

In Lyon ist unter dem Namen der „kleinen Brüder Maria's" ein neuer Mönchsorden gestiftet worden. Der Adreßkalender von Marseille zählt, wie der Cour. fr. meldet, 29 Congregationen, Mönchs- und Nonnenklöster auf, die sich seit einigen Jahren in jener Stadt eingerichtet haben.

Unter den Gerüchten, welche sich täglich über das Ministerium verbreiten, sagt das Journal des Débats, scheint eines viel glaubwürdiger zu seyn, als alle anderen. Es heißt nämlich, Hr. v. Martignac werde Hrn. von Peyronnet zuverlässig ersetzen, und dieser habe bereits seine Kanzlei verlassen, um sich nach seinem Landhause zu Auteuil zurückzuziehen.

Die Quotidienne geht in ihrer Katholicität so weit, zu behaupten, der Neapolitanische Hof habe die Auslieferung des Contrafatto verlangt. Die Gazette läugnet es.

Der Sekretair des Grafen Capodistrias hat aus Ankona vom 28. November an einen Freund in der Schweiz geschrieben: „Wir wissen noch nichts bestimmtes über unsere Weiterreise. Seit acht Tagen sind wir hier und können wohl noch acht Tage bleiben. Einige Zögerung in der Ausfertigung der Admiralitätsbefehle und widrige Winde sind es, die die Ankunft der Englischen Fregatte, die uns abholen soll, verzögern; inzwischen sind wir täglich zum Abgange bereit."

Der Indicateur de Bordeaux meldet aus Madrid vom 6., es gehe das Gerücht, daß die Französ. Truppen Befehl hätten, Cadix zu räumen; gewiß sei, daß der König den Wunsch geäußert, wieder Besitz von diesem Platze, so wie von Pamplona und St. Sebastian zu nehmen.

Die Anwendung der Kraft des Dampfes, um Fuhrwerke in Bewegung zu setzen, ist zwar keine neue Erfindung; bisher war es jedoch noch nicht gelungen, der Sache eine praktische Wichtigkeit zu geben. Der Engländer Gurney hat sich viel damit beschäftigt, und es ist ihm, wie man versichert, gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden; es heißt, eine Englische Gesellschaft werde einen Dampfpostwagen zwischen Paris und Havre errichten.

Hr. v. Villebois, Administrator der Königlichen Druckerei, ist zum Baron, und Hr. Sauvo, Haupt-Redakteur des Moniteur, zum Ritter der Ehrenlegion erhoben worden.

In Bordeaux ist eine Frau von 37 Jahren, Namens Francisca Dubruel-Delaitre, verwittwete Laprada, verehelichte Estanave, welche aus Habsucht und zugleich aus Widerwillen ihre eigene Tochter erster Ehe, ein Mädchen von 17 Jahren, 22 Monate lang aufs Grausamste behandelt hatte, um sie langsam zu tödten, zu 5jähriger Einsperrung, Ausstellung an den Pranger und Zahlung der Gerichtskosten verurtheilt worden. Sie bleibt lebenslänglich unter Aufsicht der Polizei.

Mit der Königl. Fregatte Dauphinoise, die Alexandrien am 7. v. Mts. verlassen hat, vernehmen wir, daß der Pascha am 2. Nov. die Nachricht von der Schlacht bei Navarin erfahren und darüber sehr wenig Ueberraschung gezeigt hat; sein Betragen gegen die Franzosen hat sich nicht geändert, und soll er sogar der Pforte dringend anliegen, nachzugeben, indem er ihr ferner nicht beistehen könne. — Ueber Konstantinopel erfahren wir, daß Hr. v. Rigny die Griechen, welche auf Scio gelandet sind, genöthigt habe, sich wieder einzuschiffen. Die Pforte hat diese Nachricht mit Zufriedenheit vernommen.

Spanien.

Madrid den 10. December. Mehrere Briefe aus Barcelona versichern, daß eine Aenderung im Ministerium vorgenommen werden solle. Der einzige Name, der indeß als Mitglied des neuen Kabinets genannt wird, ist der Graf von St. Roman, den man als Kriegsminister bezeichnet. Höchst wichtige Maaßregeln sollen indeß nach diesen Briefen auf den Sturz des Ministeriums folgen. Eine General-Amnestie, eine Vereinigung mit den neuen Amerikanischen Staaten, und die Anerkennung der neuen Cortez-Bons sind die hauptsächlichsten Punkte, die man als beschlossen nennt. Obgleich der Graf von Espagna durch seine Strenge in der Ausübung des Feldherrn-Amtes mißfallen hat, so heißt es doch, er werde das Generalkommando zu Madrid erhalten, weil man glaubt, es bedürfe eines Mannes von seiner Festigkeit, um mitten in den Hofkabalen die große Anzahl von Personen hohen Ranges zu bestrafen, die in den Catalonischen Unruhen verwickelt sind.

Täglich nehmen die Jesuiten eines ihrer vormaligen Besitzthümer wieder in Anspruch; so eben haben sie diejenigen Besitzungen wieder erhalten, die sie ehemals in der Stadt Alcala hatten, und welche sehr reich und zahlreich sind.

In Sevilla, schreibt man, soll unter der dortigen Garnison ein Complott ausgebrochen seyn; namentlich sind die Offiziere des 5. Linien-Regiments dabei betheiligt, doch sind die theilnehmenden Individuen bereits verhaftet.

Die Regierung der Verein. Staaten von Nord-Amerika soll unserm Kabinette die Erlegung einer beträchtlichen Summe gegen die Einräumung gewisser Privilegien für ihren Handel auf der Insel Cuba vorgeschlagen haben, und dürfte wohl einen günstigen Erfolg hoffen, wenn nicht von Seiten Englands ein Einspruch dagegen erfolgt. — Drei Abgeordnete der baskischen Provinzen haben sich nach Barcelona begeben, um eine Steuerherabsezzung zu bewirken.

Don Antonio Gomerez Calderon, Staatsrath und im Jahre 1823 Mitglied der Madrider Regentschaft, ist gestern am Schlage gestorben.

Portugal.

Lissabon den 10. December. Die jüngere Schwester der Infantin, Prinzessin Anna de Jesus Maria, ist am 1. d. M. mit dem Marquis de Loule vermählt worden. — Der Correspondent der Times in Lissabon theilt unterm 8. d. dies Ereigniß auf folgende Weise mit: „Die jüngste der drei Prinzessinnen, Donna Anna de Jesus Maria, hatte längst eine besondere Neigung für den jungen schönen Marquis von Loulé (Oberstallmeister und Sohn des unglücklichen Kammerherrn und Günstlings König Johann VI., der in Salvaterra durch Mörderhand umkam), gezeigt. Allein, obgleich das Gerücht oft ging, daß sie sich entschlossen habe, ihn zu heirathen, so wurde demselben doch kein Glauben beigemessen, indem eine solche Heirath der im Hause Braganza eingeführten Familien-Ordnung zuwider sei, und die dazu unentbehrliche Einwilligung Don Pedros und Don Miguels nie erlangen würde. Am 30. v. Mts. ließ jedoch die Königin Mutter die Prinzessin-Regentin und den Patriarchen zu sich nach Queluz entbieten, und erklärte Beiden (jedem allein) auf das Entschiedenste, daß sie die Heirath beschlossen habe, und zwar schon auf den nächsten Tag. Sowohl der Patriarch als die Prinzessin waren höchst bestürzt. Die Erstere bemerkte, daß ein solcher Schritt nicht bloß ihrer Schwester, und daher auch der Familie schaden würde, sondern auch dem armen Marquis, der alle seine von Krongütern bezogenen Einkünfte, ja seinen Kopf verlieren könnte, sollte die Sache von Don Pedro oder

Don Miguel gemißbilligt und in Untersuchung gezogen werden. Daher verweigerte die Prinzessin, kraft ihrer Stellung als Regentin, die Einwilligung. Die Königin Mutter nahm aber alle Verantwortlichkeit auf sich. Den Patriarchen fragte sie: „Vater, ist irgend ein geistliches Hinderniß der Heirath im Wege?" — „Ich glaube nicht" war die Antwort. — „Gut, die politischen Einwendungen nehme ich auf mich, sie gehen Sie nichts an, und ich kümmere mich nicht, was Ihre Meinung darüber sei, und wenn Sie die Ceremonie nicht verrichten wollen, so werden sich Andere dazu bereit finden." Hierauf entfernte sich der Patriarch. Die Königin ließ nun am 1. d. den Marquis de Loulé zu sich kommen, und der Priester der Gemeinde von Queluz vermählte denselben mit der Prinzessin. Es ist noch zu bemerken, daß die Prinzessin Regentin die Einwendung machte, daß ihre Schwester durch eine solche Heirath, die ihr von den Cortes ausgesetzte Mitgabe verlieren würde, allein die Königin äußerte, daß ihre Tochter dabei nichts verlieren sollte, indem sie selbst ihr weit mehr geben wolle, und man vernimmt, daß J. Maj. ihr vor der Trauung ihre Diamanten, an Werth 500,000 Crusaden (420,000 Thlr.) geschenkt hat. Gewiß ist, fährt der Correspondent der Times fort, daß der Marquis nicht bei der Infantin wohnt, und daß ihm der Zutritt in den Palast der Regentin verboten ist. Das Gerücht geht, die Letztere habe im ersten Augenblick daran gedacht, den jungen Marquis durch den Minister des Innern zum Herzog ernennen zu lassen, diesen Plan aber, nach reiflicher Ueberlegung, wieder aufgegeben. Weder sind bei dieser Sache die religiösen noch die gesellschaftlichen Förmlichkeiten genugsam berücksichtigt worden. Die zwei einzigen Portugiesischen Herzöge (von Cadaval und Lafoens) nahe Verwandte der K. Familie, und höchst würdige Männer, sind gewissermaaßen dazu beeinträchtigt. Der Marquis selbst erwarte nichts weniger als einen solchen Ausgang, und noch den Tag vorher wuste er nichts davon. Es heißt, er habe die Absicht gehabt, mit dem Packetboot, welches Gegenwärtiges nach London überbringt, dorthin zu gehen, um sich D. Miguel zu Füßen zu werfen und dessen Vertretung bei Don Pedro zu erflehen, die Königin aber habe ihm dies verboten und gesagt, ihre Söhne würden ihrer Entscheidung sich fügen. Der junge Mann befindet sich in der sonderbarsten Lage, von allen Adelichen gehaßt und beneidet wegen seiner möglichen Erhöhung, von allen Uebrigen bemitleidet.

Jetzt sind fast alle Deputirte in Lissabon versammelt. Vorgestern sind die von der Insel Madeira angekommen. Doch erhält sich das Gerücht, daß die Kammern erst am 2. Januar werden eröffnet werden. — Die Handelsbriefe aus Rio-Janeiro versichern einstimmig, daß der Kaiser Don Pedro sich auf das ernsthafteste zum neuen Feldzuge vorbereite und behaupten, er werde den Oberbefehl über das Heer selbst übernehmen.

Die Instruktion des Prozesses gegen die Redakteuren der Zeitschrift O Portuguez, ist beendigt, und der Präsident des Criminalhofes (regedor da justiça) hat eine Commission von fünf Richtern ernannt, um das Erkenntniß in dieser Sache zu fällen.

Großbritannien.

London den 21. December. Die Hofzeitung vom 14. d. enthält die K. Proclamation wegen Prorogation des Parlaments bis zum 22. Januar, „um alsdann sich zu versammeln und zur Besorgung verschiedener dringenden und wichtigen Angelegenheiten gehalten zu werden."

Freitag Nachmittag begaben sich der Lord-Kanzler und Hr. Huskisson, nachdem sie Audienzen bei Sr. Maj. gehabt, zur Wohnung des Lords Goderich in Downing-Straße und hatten eine lange Conferenz mit ihm.

Gestern meldeten die Times: Lord Goderich habe eingewilligt, noch eine Zeitlang zu bleiben, allein seine Resignation sei beim Könige und werde in Wirkung kommen.

Vorgestern wohnte Lord Goderich einem Kabinetsrathe im auswärtigen Amte von 4 bis 6½ Uhr bei.

Gestern machte Lord Goderich Sr. Maj. in Windsor die Aufwartung, erhielt eine lange Audienz und wohnte von 4 bis 5 Uhr wieder einem Kabinetsrathe im auswärtigen Amte bei.

„Die Finanz-Lage des Landes," sagten die Times dieser Tage auf Anlaß des Gerüchts von des Lords Goderich Resignation, „ist ohne Zweifel schwierig, allein es ist das kein Grund, warum der Haupt-Finanz-Minister seinen Posten verlassen sollte." Den Widerspruch des Couriers und anderer Blätter wider die Angabe von dieser Resignation überhaupt schreiben sie „theils der Unwissenheit, theils interessirten Beweggründen" zu.

Montag Abend kam ein Expresser mit Depeschen

von Lord Granville aus Paris im auswärtigen Amte an.

Die vorgestrigen Times versicherten, daß die Regierung Depeschen von Hrn. Stratford Canning vom 24. habe und die gestrigen fügten hinzu, er habe es in denselben als nicht unwahrscheinlich angegeben, daß seine nächsten vom Bord eines Schiffes datirt seyn würden, wenn der Sultan seine Abfahrt erlaube.

„Die erwarteten Depeschen des Hrn. Stratford Canning vom 25. oder 26. November" sagt der Courier, „sind noch nicht angekommen, dürften aber stündlich erwartet werden, mit einer, ihrer vermutheten Wichtigkeit angemessenen Ungeduld. Es wird angeführt, daß diesen Morgen ein Courier aus Wien mit Depeschen an den Fürsten Esterhazi gekommen sei, wir wissen es aber nicht. Es kann wahr seyn, und daß sie Nachrichten aus Konstantinopel bringen, ohne Mittheilung von unsern eigenen Botschaftern (der Courier braucht einen Plural) mitzubringen, denn wir haben gehört, daß weder dem Gen. Guilleminot noch Hrn. Stratford Canning häufig Gelegenheit vergönnt worden ist, die vorzügliche Begünstigung, welche Frhr. v. Ottenfels im Absenden von Courieren an die Gränze genießt, mit zu benutzen."

Directe Briefe aus Alexandrien melden grade das Gegentheil von dem, was der Moniteur angeführt hat, über die Stimmung des Pascha's, nämlich, daß er sich sehr bös erklärt habe.

Ein älteres Schreiben aus Konstantinopel, nämlich vom 8., sagt: Es befindet sich viel Brittisches Eigenthum hier, das wegzuschaffen nicht thunlich ist. Es auf Schiffe zu bringen, würde Verdacht erregen und könnte reizen, sich darein zu mischen; es sind aber auch nicht einmal Schiffe genug hier, um es aufzunehmen; und wären auch ihrer genug, wie soll man die Schiffe fortbringen, von hier nicht blos, sondern auch durch die Dardanellen?"

Gestern liefen Handelsbriefe aus Odessa vom 27. Nov. ein, betreffend die Aufhebung des Embargo's in Konstantinopel und die Ankunft von Russischen, Oestreichischen und Sardinischen Schiffen in Odessa; auch die Nachricht des Moniteurs, daß der Pascha von Egypten „nur wenig verwundert über die Vernichtung seiner Flotte gewesen sei." Cons. 83¾, stiegen aber, da ein Haupt-Speculant stark kaufte, auf 84⅜ und schlossen zu ⅛, ¼.

Pariser Briefe deuten auf große Finanz-Schwierigkeiten für Hrn. von Villele, falls er es wagen würde, im Amte bleiben zu wollen. Allein auch jeder Nachfolger desselben dürfte wohl genöthigt seyn, im nächsten Monate eine Anleihe abzuschließen.

Die Wechsel-Course sind gegen vorigen Posttag gestiegen und werden noch höher erwartet.

Die Nachricht von der Einstellung der Zahlungen der Lissaboner Bank hat die Portugiesischen Papiere gestern von 71 auf 69 herabgedrückt.

Der 450pfündige Wellington-Pudding zu Buckingham, mußte von Montags 4 Uhr Nachmittags, bis Donnerstag Abends 7 Uhr kochen, um gahr zu werden.

Das für die Griechen hier erbaute Dampfboot Enterprise ist ganz verschollen; es ging ab, um zu Lord Cochrane's Flottille zu stoßen, allein Niemand weiß ob es angekommen, oder wo es sonst sich befinde.

Wegen einer Menge unzuverlässiger Gerüchte aus der Türkei war vorgestern der Fonds-Markt sehr bewegt. Cons. 84⅞, ½, 84, ⅛.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden hat die Norwegische Regierung um ihr Gutachten über die Nothwendigkeit der Einberufung eines außerordentlichen Storthings im nächsten Februar befragt.

Der Griechenverein zu Basel hat bis jetzt in 7 Lieferungen 50,395 Schweizerfranken (an 19,000 Thlr.) nach Griechenland abgesandt; 46,000 Fr. wurden allein von den Bürgern in Basel beigesteuert.

Acht Waldenser in Turin haben Befehl erhalten, Turin zu verlassen. Man hat sich dabei auf das Gesetz von 1622 bezogen, demzufolge kein Waldenser sich außerhalb der Thäler von Pignerol, wo sie angesiedelt sind, aufhalten darf. Der Bischof von Pignerol soll die Erneuerung dieser Verfügung durch den Pabst durchgesetzt haben. Andere aus jenen Thälern gebürtige Individuen, welche sich in benachbarten Bezirken niedergelassen und dort Eigenthum erworben hatten, haben den gleichen Befehl erhalten, in möglichst kurzer Frist sich in ihre Berge zurückzuziehen.

In Dresden erscheint von Neujahr an, von dem dortigen Sprachlehrer Hrn. Lafargue redigirt, eine politische Zeitung: le Conciliateur, in Französ. Sprache.

S. M. der König von Würtemberg hat einen

neuen Landtag einberufen, und dessen Eröffnung auf den 15. Januar d. J. bestimmt.

Briefen aus Abo zufolge sollen die Ueberreste dieser unglücklichen Stadt durch eine neue Feuersbrunst in Asche gelegt worden seyn.

Ein Engländer aus der Provinz, von achtungswerther Familie, aber von geringem Einkommen (es betrug jährlich kaum 350 Thlr.) hatte vor 6 Jahren ein junges hübsches Mädchen geheirathet, dem von einer entfernten Verwandtin 210tausend Thlr. vermacht waren, mit der Bedingung, daß ihr das Geld erst 5 Jahre nach ihrer Verheirathung ausgezahlt werden solle. Als dieser Termin eintrat, begaben sich die Eheleute, die bis dahin ziemlich eingeschränkt gelebt hatten, nach London. Sie hatten jetzt vier Kinder, und trotz dem Einkommen jährlicher 1200 Pf. St. (8400 Thlr.) wollte dasselbe doch nicht gleichen Schritt mit den Ausgaben halten. Man beschloß eine Reise nach dem Festlande, und suchte Nizza aus, als einen für die schwächliche Gesundheit der Frau passenden Ort. Die Familie kam in der ersten Hälfte des vorigen Monats in Paris an, wo man nur einige Zeit bleiben wollte. Allein bald wurde der Mann von den Vergnügungen dieser Hauptstadt gefesselt, und sah viele Leute bei sich. Auf den Rath seiner Freunde hatte er früher sein Geld an einen Pariser Banquier geschickt, um es in Französ. Staatspapieren, die 5 Procent tragen, anzulegen, den eigentlichen Kauf aber immer noch verzögert, weil er auf ein weiteres Fallen des Courses hoffte. Der Banquier rieth ihm täglich, doch den Ankauf zu bewerkstelligen, und da ihm die Familie angelegentlichst empfohlen war, so machte er dem bethörten Mann Vorwürfe, die diesen verdrossen, so daß er das Geld zu einem andern Banquier brachte. Da dieser kein Interesse an der Familie hatte, so kümmerte ihn weder die Art, wie der Mann darüber verfügte, noch ob die Angehörigen der Frau davon wußten. Mittlerweile ließ der Engländer sich zum Besuch eines Spielhauses verleiten, das eine sogenannte Gräfin hält, und wo er sein ganzes Vermögen von 210tausend Thalern verlor. Die arme Frau war bei der Nachricht wie vom Donner gerührt. Sie ist schwanger, und von ihrem unwürdigen Gatten verlassen, der sich wahrscheinlich aus Verzweiflung das Leben genommen hat. Freunde bezahlten den Wirth, bei dem sie gewohnt, und gaben ihr Geld zur Rückkehr nach England, wo sie jetzt angekommen ist.

Türkisches.

Da jetzt Alles, was zur Kunde des Osmanischen Reiches dient, interessant ist, so theilen wir unsern Lesern hier einen Auszug mit aus dem Schatze der Könige von Seiid Ali, (dessen Grabmahl als heilig gilt) und bemerken nur dabei, daß nach von Hammers Zeugnisse (Staatsverfass. des Osmanischen Reiches p. 185,) der größte Theil dieser Vorschriften noch heute Gültigkeit hat.

„Dieß sind die Bedingungen, welche Omar, dem Gott gnädig seyn wolle! in seiner Verordnung über das Recht der Tributpflichtigen ihnen gemacht hat, unter der Verwarnung, daß wenn sie selbige übertreten, ihr Leben u. Vermögen verfallen seyn solle.

1) Sie sollen im Moslimischen Gebiete keine neuen Kirchen und Synagogen erbauen.
2) Sie sollen die verfallenen nicht wieder herstellen.
3) Sie sollen die Moslims nicht hindern auf ihren Reisen in denselben einzukehren.!!
4) Sie sollen sich nicht weigern, reisende Moslims drei Tage lang bei sich zu beherbergen!
5) Sie sollen die Angelegenheiten der M. nicht ausforschen und den Ungläubigen davon Kunde geben.
6) Wenn einer der Ihrigen sich zum Islam bekennen will, sollen sie ihm nicht hinderlich seyn.
7) Sie sollen den Moslims ehrerbietig begegnen.
8) Sie sollen den M., wenn deren zugegen sind, ihre Sitze einräumen, denn es sind dieser Sitze.
9) Sie sollen sich in Putz und Kleidung nicht den M. gleichstellen.
10) Sie sollen keine Moslim. Namen annehmen.
11) Sie sollen nicht auf gesattelten und gezäumten Pferden reiten.
12) Sie sollen keine Bogen, Pfeile, Schwerter ꝛc. führen.
13) Sie sollen keine Siegelringe, auf denen Buchstaben oder Figuren stehen, tragen.
14) Sie sollen keinen Wein verkaufen, noch öffentlich welchen trinken.
15) Sie sollen keine heidnische Kleidung tragen.
16) Sie sollen keine heidnische Sitten und Gebräuche zeigen.
17) Sie sollen keine Häuser oder Gebäude in der Nachbarschaft von M. kaufen.
18) Sie sollen ihre Todten nicht in der Nähe moslim. Gräber bestatten.
19) Sie sollen kein lautes Wehklagen erheben, wenn ihnen ein Unglück widerfährt, auch bei

dem Begräbnisse ihrer Verwandten nicht öffentliche Trauer anlegen.

20) Sie sollen keine moslim. Sklaven kaufen. — Sollten sie die eine oder die andere dieser Bedingungen übertreten, so ist den Moslims gestattet sie zu tödten, ohne daß ein Sühngeld von ihnen gezahlt wird.

Oeffentliche Vorladung.

Bei einer in der Nacht vom 18. zum 19. September d. J. zwischen Wyszanow und der Pustkowie Spik, im Grenz-Bezirk des Ostrzeszower Kreises, abgehaltenen Patrouille, bemerkte ein Grenz-Beamte acht Personen, welche eine Heerde Schweine trieben. Er verfolgte sie bis in den Wald von Miiowice, und als er sich ihnen dort nach Anbruch des Tages näherte, ergriffen sie die Flucht, und ließen die Schweine, 40 an der Zahl, zurück.

Diese wurden demnach, als muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen, an das Steuer-Amt zu Kempen abgeliefert, und daselbst am 21. September für 110 Rthlr. öffentlich verkauft.

Da nun die Eigenthümer der Schweine bis jetzt sich nicht gemeldet haben, um ihren etwanigen Anspruch auf den baaren Erlös der 110 Rthlr. zu begründen, so fordere ich sie auf den Grund des §. 180. Tit. 51. Th. I. der Gerichts-Ordnung auf, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Podzamcze zu melden, widrigenfalls der gedachte Betrag nach den bestehenden Vorschriften verrechnet werden wird.

Posen den 7. November 1827.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor Löffler.

Bekanntmachung.

Daß der Intendantur-Rath Friedrich Wilhelm Wettstein und dessen Ehegattin Emilie Jeanette Wettstein, geborne Nehring, nachdem die letztere volljährig geworden, durch die Verhandlung vom 30sten November c., die Gütergemeinschaft und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 13. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Christiana Elisabeth Seiffert, verehelichte Michaelis, und deren Ehemann, der Schmidt Wilhelm Michaelis in Buin, haben, nachdem die erstere volljährig geworden, in dem am 11ten December c. angestandenen Termin, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 17ten December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Erben des am 18. Juli 1826 in Dobrojewo, Samterschen Kreises verstorbenen Commissar Ignatz v. Grodzicki, beabsichtigen sich in den Nachlaß zu theilen, und steht hierzu Termin auf den 12ten Januar 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Partheien-Zimmer an; es werden daher auf Antrag der Erben die unbekannten Gläubiger gemäß §. 137. Tit. 17. Theil I. des allg. Landrechts aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen in dem obenerwähnten Termine zu melden, widrigenfalls dieselben an jeden der Erben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Posen den 22. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 1. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 2. Januar 1828.)

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht werden nachstehende verschollene Personen, als:

1) der Schneidergeselle Karl August Priebe, welcher im Jahre 1804 in Berlin gearbeitet, nach Schlesien hat gehen wollen und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen,

2) die Theresia Klasicka geborne Wroblewska, die seit länger als 10 Jahren nichts von sich hat hören lassen,

3) die Gebrüder von Glowszewski, nämlich Andreas Stephan, der mit dem Polnischen Militair im Jahre 1810 nach Spanien, und der Anton Leo, der gleichfalls im Jahr 1807 als Polnischer Militair ins Feld gegangen und seitdem nichts von sich haben hören lassen,

4) die Marianna Neumann geborne Rybicka, welche vor langer Zeit nach Thorn und von da mit einem Preuß. Unteroffizier nach Stargard gegangen seyn soll,

5) der Johann Pabst, welcher am 30. März 1809 in Bromberg zum Polnischen Militair ausgehoben und noch an demselben Tage als Rekrut nach Thorn transportirt worden ist, und seit dem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat,

so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar spätestens in dem auf

den 18ten Juli 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Kwadynski im Land-Gerichts-Geschäfts-Lokale hieselbst anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Zugleich werden auch

6) die unbekannten Erben des am 4. Februar 1822 zu Ruden bei Bromberg verstorbenen Erbpächters Michael Buschke, dessen Nachlaß in 24 Rtlrn. besteht,

hierdurch aufgefordert, sich gleichfalls binnen der obengedachten Frist, längstens aber in dem vorgedachten anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Nachlaß den bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Bromberg den 10. September 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Gemäß hohen Befehls des Königl. Hochlöbl. Land-Gerichts vom 22sten November c. werde ich in Schroda am 14ten Januar 1828

I. einen großen Kufer-Brenn-Kessel,
II. eine dto. dto. Schlange,
III. mehrere Brenn-Geräthschaften,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkaufen.

Kauflustige lade ich hiermit ein.

Posen den 24. December 1827.

Der Königl. Landgerichts-Exekutor
Höftmann.

Danksagung.

Am 25sten November v. J. Abends stürzte ich von der Treppe in meinen Keller, und schlug, auf einen scharfen Stein fallend, mir eine zwei Zoll lange und sehr tiefe Wunde in den Kopf. Nur die unermüdete Sorgfalt und Geschicklichkeit des Medizinal-Assessor und Kreis-Wundarztes Herrn Rehfeld hieselbst, welcher sogleich herbeigerufen wurde, rettete mich vom Tode. Da ich nicht im Stande bin, diesen menschenfreundlichen Arzt, der auch nicht die geringste Bezahlung von mir verlangte, nach Verdienst zu belohnen, so danke ich demselben

hiermit öffentlich. Möge die Vorsehung seinen Fleiß stets mit dem glücklichsten Erfolge segnen!

Posen den 1. Januar 1828.

Carl Klug,
Heu-, Stroh- und Haferhändler, auf der Wasserstraße wohnhaft.

Ein gesitteter Jüngling, der deutsch und polnisch liest und schreibt, auch im Rechnen geübt und mit einem Zeugniß seiner guten Aufführung versehen ist, kann in meiner Weinhandlung zu Kosten ein Unterkommen finden.

Ignaz Dygasiewicz.

Bälle in Samter.

Einem hochgeehrten Publicum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß bei mir im künftigen Jahre am 13ten und 27sten Januar und am 17ten und 19ten Februar Bälle statt finden werden, zu welchen ergebenst einladend ich die Versicherung beifüge, daß nicht nur für ganz gute Weine und Erfrischungen aller Art, sondern auch für Logis und Stallungen gesorgt ist.

Samter den 23sten December 1827.

G. E. Roggen.

Veränderte Handlungs-Firma.

Die bisher bestandene Handlungs-Firma J. Horn & Freudenreich ist von heute ab aufgehoben, und übernimmt deren Activa und Passiva, auch ferneren Geschäftsgang für alleinige Rechnung

A. Freudenreich.

Posen den 1. Januar 1828.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 28. December 1827.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$86\frac{1}{4}$	86
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$99\frac{3}{4}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$99\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$85\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$85\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	$101\frac{1}{4}$
Königsberger do. .	4	$86\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$96\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$28\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$90\frac{3}{4}$	—
dito dito B.	4	$87\frac{1}{2}$	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$96\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	—	$90\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . .	4	102	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	104	—
Märkische do. do. . . .	5	104	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$102\frac{1}{2}$	102
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$44\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	$44\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$45\frac{1}{2}$	—
do. do. Neumark .	—	$45\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	20	—
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Posen den 1. Januar 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	$90\frac{3}{4}$

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 28. December 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	2	—	—	1	15	—
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste . . .	1	2	6	1	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	8
Das Schock Stroh .	7	10	—	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—